



NOTIZEN

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Nr. 69

2. Quartal 2008



ZUHAUSE

AN DIE LESER

Angeblich gibt es ja keine Zufälle und wir dürfen Ihnen versichern, dass zuerst die Beiträge dieser Notizen bei uns eintrafen und dann dieses Vorwort verfasst wurde. Aber die Berichte über den Romanautor Peter Stabenow (Seite 25), den „Mann ohne Budget“ (Seite 16), den siebzigsten Geburtstag von Wolfgang Pfütze (Seite 15) und über den Umzug in's neue Wohnheim (Seite 13) sind die idealen Belege aus dem Leben selbst, dass es eine Vielfalt an guten Wegen für eine selbst bestimmte Teilhabe behinderter Menschen geben kann, wenn man den Menschen selbst in den Mittelpunkt jeder Konzeption und jeder Hilfe stellt.

Erfahren wir doch von zwei Männern, die schon ambulant betreut wurden, als „Budgets“ und „Hilfen nach Maß“ in der deutschen Behindertenhilfe so gut wie unbekannt waren und von einem weiteren, der sich just in diesen Tagen ganz ohne Profis in die Selbständigkeit wagt. Und das Postulat, wonach für behinderte Menschen die dauerhafte Eingliederungshilfe in Wohnformen der Behindertenhilfe als unumstößlich gilt, gerät ins Wanken, wenn Herr Pfütze sich persönlich für den Lebensabend im Altenheim entscheidet.

Wir lesen aber auch von Menschen, die, wenn auch weniger selbständig und auf mehr Unterstüt-

zung angewiesen, mit Freude und Stolz den Umzug in's neue Wohnheim bewältigt haben und das Leben im neuen Zuhause gestalten. Bei allen Anstrengungen, ambulante Wohnformen zu fördern und der Mitfreude über Rudi Kuhn, dürfen wir nämlich die Menschen mit größerem Hilfebedarf und die für sie noch notwendigen stationären Plätze nicht außer Acht lassen.

Unterschiedliche Menschen brauchen unterschiedliche Unterstützungsformen und gehen unterschiedliche Wege. In ihrer Unterschiedlichkeit müssen sie der Maßstab unseres Handelns sein und nicht die Hochglanzbroschüren und die immer neuen Schlagworte der von Wunschdenken geleiteten Theoretiker!

Wir informieren Sie wie immer auch über die vielen Projekte und Veranstaltungen aus unseren Einrichtungen, über Feste und in dieser Ausgabe leider auch von Menschen, die uns verlassen haben.

Dazu Kunst, Literatur, Sport, Reisen und Geschäftliches – das ganze Leben, die ganze Lebenshilfe eben.

Viel Spaß und Anregungen bei der Lektüre unserer Notizen und schöne Sommertage wünscht Ihnen

(die Redaktion)

Kindergarten

EIN KINDERGARTENJAHR ENDET DER RÜCKBLICK IM ZEITRAFFER

Auf einmal ist es in Sicht: das Kindergartenjahresende !!!



Unser Auftritt auf der Parkfestbühne

War es nicht eben noch Frühlingsbeginn, war nicht gerade unser Stabausfest?

Es folgten: Ostern, Mutter- und „Vatertag“, Stadtfest, Parkfest, Elternabend, Erdbeerkuchenessen. Vorbereitungen, Feste, Aktivitäten, Basteleien, Gespräche. Viele Ausflüge, z. B. in den Luisenpark, ins Heimatmuseum, in Gärten, ins Schwimmbad. Schulinfoabend, Schulbesuche mit den Schulanfängern.

Teamfortbildung und Einzelfortbildungen.

Großer Schulanfängerausflug ins Keltendorf mit Übernachtung und Elternfrühstück.

Großes Sommerfest mit dem Thema „Spielen wie zu Großmutter's Zeiten“ mit Ausstellung, alten Spielen, Kaspertheater und „Pälzer Sproochschul“.

Schultests, Gespräche mit den zukünftigen Lehrern unserer Kinder, Abschlussberichte. Neuaufnahmegespräche. Schnuppertage.

Verabschiedungen von unseren Schulanfängern und Eltern. Abschied von Frau Grundmann, der Leiterin des Regelbereichs.

So viel getan, soviel passiert, so viel gemeinsam erlebt!

Richtig schön bunt und vielseitig, wie ein Kindergartenjahr nur sein kann. Auch manchmal anstren-

gend mit diesem Tempo mitzuhalten. Aber immer wieder aufregend und erlebnisreich in unserem schönen integrativen Kindergarten mit prima Kindern und einem tollen Team.

Wir sind bereit fürs neue Kindergartenjahr !!!!

P.S. Aber erst nach den Ferien

(Annette Gora)

Aus der Schule geplaudert

VOM FRÜHJAHRSPUTZ ZUM „KEHRAUS“

Das 2. Quartal 2008 startete für die Schule jahreszeitgemäß mit der Teilnahme am „Dürkheimer Großreinemachen“, der Lokalen Agenda 21. An deren Aktion „Der Dreck muss weg“ beteiligten sich drei Klassen und ersammelten rund um Krankenhaus und Lebenshilfe 6 blaue Säcke voll mit Müll: von einer defekten Kaffeemaschine über halbvolle Schnapsflaschen bis zu Fahrradreifen gab es einiges zu entsorgen. Stellvertretend für alle Sammler nahm Hannes Scheller den Dank von Bürgermeister Wolfgang Lutz entgegen.

Der „Kehraus“ zum Quartalsende betraf unsere diesjährigen Entlassschüler: Katarina Baumer, Susanne Keller, Lisa Litterer, Etienne Bürger und Aleksandre Cernenko. Deren Abschied bildete im Berichtszeitraum die wichtigste Feier für die Schule. Jede Klasse gestaltete einen Festbeitrag: „Irische Segenswünsche“, chinesische und norwegische Tänze und afrikanische Songs führten aus der Schule in die „weite Welt“ und milderten den Abschiedsschmerz. Mit Katarina verlässt uns die erste Schülerin, die ihre ganze Schulzeit in der neuen Schule verbracht hat.



Entlassschüler

Und zwischendurch...

...am 18. Mai konfirmierte Pfarrer Bernd Schüler in der Martin-Luther-Kirche in Neustadt unsere Schulkonfirmanden: Holger Bappert, Jörn Breininger, Daniel Bretz, Sebastian Däumer, Dennis Hartmann, Sabrina Henkes, Kevin Henkes, Lilli Elaine Jörg und Jennifer Müller.

Sie hatten sich ein Jahr lang auf diesen Tag vorbereitet. Und dies mit Erfolg: Problemlos hielten sie den fast zweistündigen Gottesdienst durch und verpassten keinen ihrer Einsätze.

...die musikalischen Höhepunkte: Die Abschlussstufen feierten mit Radio RPR in der SAP-Arena. Mit DJ BOBO, den Skorpions, Londonbeat u.v.a. genossen sie eine heiße Freitagnacht. Finanziert wurde alles aus den Erlösen ihrer Schülerfirma.

Die Oberstufen erlebten das Musical „Starlight Express“ in Bochum. Für die Oberstufe 2 bildete der Besuch den krönenden Höhepunkt in ihrem Unterrichtsprojekt „Bahn“: Nach mühsamem „Tagesgeschäft“, wie Fahrpläne lesen, Bahnsteige suchen, Routen zusammenstellen, sich in der Heimat orientieren, ging es mit dem ICE endlich nach Bochum zum Wettstreit der Lokomotiven.

Bei der Oberstufe 1 war der Besuch in Bochum Teil ihrer „Fahrtenwoche“ und mittlerweile fast Tradition im alljährlichen klasseninternen Festkalender: Seit Jahren wird pro Schuljahr ein musikalisches oder künstlerisches Ereignis besucht und bearbeitet. Von Hundertwasser bis Haring, von Goethe bis Grimm, von Mozart bis A. L. Webber.

Zwei neue Musikgruppen sind dabei sich zu bilden und hatten beim Parkfest bzw. bei der Schulentlassfeier schon ihre ersten Auftritte: Die „Stompys“ mit Sabine Mersinger und die „Boom Whackers“ mit Anne Theiss.

...legten Markus Hoffmann und Aleksandre Cernenko ihre Fahrprüfung fürs Mofa ab. Angeleitet und geprüft von Bernhard Seefeld konnten auch die

4 Aus der Schule geplaudert

wachsamen Polizistenaugen von Holger Fleckser keine Fahrfehler entdecken. Auch die amtlichen, theoretischen Prüfbögen lösten die beiden Abschlussstufenschüler ohne Fehler, so dass ihnen die Prüfbescheinigung („Mofaführerschein“) überreicht werden konnte.



Aleksandre und Markus bei der Mofaprüfung

...nutzten fast alle Klassen das „Rosa-Wochen-Angebot“ des Holidayparks. Neben den Lern- und Spaßerlebnissen, kommt es alljährlich zu plötzlichen Hallos und Wiedererkennen: Immer trifft man ehemalige Mitschüler und Kollegen, die Schule oder Einrichtung wechselten.

...Sportliches: Bei den 14. Regionalmeisterschaften „Schwimmen der Schulen mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung“ erreichten unsere Schwimmer wieder sehr gute Platzierungen. Fast alle Klassen nahmen an den Special-Olympics-Wettkämpfen in Enkenbach teil.

... den in der letzten Ausgabe angekündigten Altstadtlauf in Neustadt. Für die Siegmund-Crämer-Schule traten Aleksandre Cernenko, Siglinde und Wilfried Würges an. In 5 Minutenabständen liefen sie im 10 km entfernten Ziel ein. Schnellster war Aleksandre mit 49 Minuten. Für ihn war es auch der erste Lauf dieser Art, er ging ihn locker an und wirkte, als ob er ihn in einen Stadtbummel eingebaut hätte. Seine erste Frage nach dem Einlauf: Wann rennen wir wieder?

...Hilfreiches: Genau zum Zeitpunkt der Erdbebenkatastrophe arbeitete die Mittelstufe 1 am Unterrichtsprjekt „China“. Schülern und Kolleginnen kam spontan die Idee: Hier helfen wir. Da sie schon erfolgreich chinesisches gekocht hatten, überlegten sie, ihr Essen den anderen Klassen anzubieten: Zwei Wochen lang konnten die Mitschüler und Kol-

legen so bei der Mittelstufe 1 leckere Reisgerichte ordern. Der Erlös wurde dann den Erdbebenopfern gespendet. Es kamen über 200 Euro zusammen.



Kochen für den guten Zweck

Verteilt wurden auch die Einnahmen des letztjährigen Afrikaprojektes: Mit 100 Euro wurde ein Schulprojekt in Burundi unterstützt, das Kollege Jörg Richter mitbetreut. Ebenso erhielt Alie Rutte 100 Euro für ihre Arbeit in einem Kinderheim auf den Philippinen. 200 Euro werden an Projekte nach Ghana überwiesen.

...natürlich künstlich: die Mittelstufe 1 beteiligte sich beim Waldtag an der Weilach und fand mit ihrem Waldgeist Waldemar, der Spinne Siegmund und ihrem Traumfängernetz viel Beachtung. Waldkunst war das diesjährige Veranstaltungsthema.

Und dann gab es noch...

... die Kollegin aus Baden-Württemberg, die für ein Fest ein Bücherlied suchte. Mit der Eingabe dieses Begriffes „ergoogelte“ sie zunächst die Lebenshilfenotizen und mailte sich dann bis zur Unterstufe 3 durch. Diese konnten dann mit dem Text aushelfen.

... den Nachttest des Restaurantbesuches (siehe Bericht in der vorherigen Ausgabe). Nachdem bei einem Restaurantbesuch im Winter die Oberstufe 2 so unfreundlich bedient wurde, führte eine andere Klasse jetzt einen zweiten Besuch durch. Sie wurden freundlich und gastlich aufgenommen. So waren die negativen Erfahrungen wohl tagesformabhängig. Dennoch sind wir weiter an positiven und negativen Erfahrungen der Leser in der Öffentlichkeit interessiert.

... Dom-, Moschee- und Synagogenbesuche der Oberstufe 1, darüber wird in der nächsten Ausgabe berichtet.

(Bernhard Seefeld und Wilfried Würges)

Werkstatt aktiv und unterwegs

ZWEI „FRÜHLINGS“- GEBURTSTAGE IN DER ZWEIGWERKSTATT

Hans-Jürgen Fuchs feierte im April seinen 50. Geburtstag. Umgeben von seinen Kollegen der Metallverarbeitung, seinen Gruppenleitern Herrn Schaumlöffel, Herrn Hermann und seinem Chef Herrn Munz fühlte sich Herr Fuchs sichtlich wohl. Seine Lieblingskuchen und der duftende Geburtstagskaffee trugen zur Wohlfühlatmosphäre entsprechend bei. Das Geburtstagslied durfte dabei auch nicht fehlen. Freudig erstaunt nahm er das Geschenk der Werkstatt von Mitarbeitern des Begleitenden Dienstes entgegen. Er hatte sich eine schicke rote Regenjacke gewünscht, weil er doch immer häufiger Fahrrad fährt und er durch die Signalfarbe schneller gesehen werden kann. In den vergangenen zwei Jahren hat Herr Fuchs die Freude an der Bewegung neu entdeckt und will sich „fit“ halten. Dies half ihm auch dabei, mehr Zufriedenheit und Ausdauer in seinem Arbeitsbereich zu erlangen. Wir alle wünschten ihm daher Gesundheit, Spaß am Leben und Zufriedenheit.

Im Mai feierte dann Helmut Diesing ebenfalls seinen 50. Geburtstag im Kreise seiner Kollegen und Kolleginnen. Eigentlich war er schon ein wenig

müde von der Familienfeier und der Feier in seiner Wohngruppe unseres Lebenshilfe Wohnheimes. So viele Male ließ man Herrn Diesing „hochleben“, dass er sich im Ablauf seines gewohnten Alltages schon ein wenig gestört sah. „Am Donnerstag kann ich nicht feiern, da geh ich zum Kegeln.... und am Dienstag kann ich nicht feiern, da will ich Tischtennis spielen“, so hörten wir ihn sagen. „Do bleibt halt bloß de Freitag!“ Gesagt – getan – es wurde am Freitag gefeiert, allerdings in kleinem Kreise. Hauptsache unser Helmut Diesing ist mit dem Ablauf zufrieden und von seiner Lieblingstorte ist noch reichlich zum Essen auf dem Tisch. Die Sportkleidung, überreicht vom Begleitenden Dienst, nahm er strahlend als Geschenk an und trägt sie fortan jede Woche im Tischtennistraining. Übrigens, das erste Mal seit ich ihn kenne, trägt er nun kurze Trainingshosen. Das zeigt uns, dass sich auch mit 50 noch durchaus neue Erfahrungen machen lassen.

(Martina Florschütz-Ertin)

50. GEBURTSTAG VON EDELTRAUD LUKAS

Am 01. April feierte Edeltraud Lukas ihren 50. Geburtstag im Kreis ihrer Kollegen aus der Papiergruppe.



Frau Lukas ist seit 31 Jahren in unserer Werkstatt beschäftigt und begann ihre berufliche Laufbahn in den Räumen der ehemaligen Herzogmühle in Bad Dürkheim. Zu ihren ersten Aufgaben gehörte die Fertigung von Zeichenblöcken und die Herstellung von Kartonagen. In den Räumen der jetzigen Hauptwerkstatt lernte sie unter Anleitung von Frau Jansen den Umgang mit der Nähmaschine und beteiligte sich im hauswirtschaftlichen Bereich an Mangel – und Bügelarbeiten. Seit 1981 ist sie in der Papiergruppe beschäftigt und ist seither eine zuverlässige, gewissenhafte und kompetente Mitarbeiterin beim Sortieren, Etikettieren und Couvertieren von Prospektmaterial. Durch ihre hilfsbereite und ausgeglichene Art ist sie für viele Kollegen zu einer wichtigen Ansprechpartnerin geworden.

(Heide Würtenberger)

ABSCHIED VON LANGJÄHRIGEN MITARBEITERN

Für Helmut Steinbrecher und Ruth Kerbeck ging jetzt endlich ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Herr Steinbrecher durfte zu seiner langjährigen Partnerin Ruth Kerbeck ins Wohnheim der Lebenshilfe Ludwigshafen ziehen. Beide bewohnen dort ein schönes großes Zimmer.

Frau Kerbeck wohnt schon seit 10 Jahren im Wohnheim in Ludwigshafen. Täglich bewältigte sie den Anfahrtsweg zu den Dürkheimer Werkstätten mit der Rhein-Haardt-Bahn. Da dies in letzter Zeit für sie immer beschwerlicher wurde und auch weil Herr Steinbrecher auf Grund seiner Einschränkung im Gehen und Stehen dies nicht bewältigen konnte, wechselten beide zum 01. April in die Ludwigshafener Werkstätten.

Mit beiden verlieren wir altgediente und zuverlässige Arbeitskräfte. Herr Steinbrecher begann seine Werkstatttätigkeit in den Dürkheimer Werkstätten 1974. Damals montierte er zunächst Kugelschreiber. Nach einem kurzen Abstecher in die Gärtnerei wechselte er in den Bereich Holz, nachdem dieser ins Leben gerufen wurde. Dies sollte auch seine Passion bleiben, denn er blieb der Gruppe der Geschenkkisten bei Herrn Kummermehr und Frau Hoffmann bis zu seinem Ausscheiden treu.

Frau Kerbeck begann ihre Tätigkeit in den Dürkheimer Werkstätten 1982. Zunächst war sie einige Jahre im Bereich Hauswirtschaft tätig, wechselte dann aber auch in die Geschenkkistenproduktion. Vor ein paar Jahren wechselte sie noch einmal die Arbeitsgruppe und war dann bis zuletzt in der Klein-

montage 2 in der Hauptwerkstatt bei Herrn Scholz tätig.

Anfang April konnten beide noch einmal in einem feierlichen Rahmen im Beisein ihrer ehemaligen Arbeitskollegen aus den Gruppen und ihrer Familie Abschied nehmen. Wir danken beiden auch auf diesem Wege nochmals herzlich für ihre Mitarbeit in den Dürkheimer Werkstätten und wünschen ihnen für ihre gemeinsame Zukunft alles Gute.

(Martina Ebisch)



*Vorfreude auf die gemeinsame Zeit in Ludwigshafen:
Helmut Steinbrecher und Ruth Kerbeck*

GEBURTSTAGSFEIER VON URSEL MAURER

Am 19.06.2008 feierte Ursel Maurer, die eine Woche zuvor 60 Jahre alt wurde, ihren Geburtstag im Konferenzraum der Hauptwerkstatt. Der Termin war gut gewählt, da wir auf diese Weise an einem Tag 2 Geburtstagskinder beglückwünschen durften. Ihr langjähriger Lebensgefährte Heinrich Friedewald wurde an diesem Tag 55 Jahre alt.

Bei belegten Brötchen, Kaffee und Tee saß die Papiergruppe mit ihrem Gruppenleiter Uwe Börner zusammen und plauderte auch über „alte Zeiten“. Frau Maurer wurde 1976 in unsere Werkstätten aufgenommen und konnte so auch vor 2 Jahren ihr 30-jähriges Dienstjubiläum feiern. Angefangen hatte sie damals in der Zeichenblockproduktion. Bis auf einige „Gastspiele“ in anderen Gruppen war sie ihrer Papiergruppe die meiste Zeit treu.

Außer unseren Glückwünschen durfte sie auch CDs mit der von ihr geliebten Volksmusik entgegennehmen.

(Martina Ebisch)



Ursel Maurer und Heinrich Friedewald

65. GEBURTSTAG UND VERABSCHIEDUNG VON LUDWIG SEEMANN

Mit seinem 65. Geburtstag am 29. April beendete Ludwig Seemann seine Tätigkeit bei uns. Herr Seemann, von seinen Kollegen liebevoll „Bim“ genannt, war seit Februar 1974 in unserer Werkstatt beschäftigt und seither ein unermüdlicher Gärtner, der auch seinen deutlich jüngeren Kollegen ein Vorbild an Fleiß, Pünktlichkeit und Verlässlichkeit war.

Herr Seemann war immer gut gelaunt und zeigte auch bei schlechten Wetterbedingungen nie ein mürrisches Gesicht.

Bei aller Arbeitseifer beteiligte er sich auch gerne an den gruppeninternen Festen und Ausflügen, zeigte sich offen für jede Art von Abwechslung und wirkte ansteckend mit seiner Unternehmungslust.

Auch wenn er seinen Ruhestand sicherlich verdient hat, ist der Abschied nicht leicht gefallen und in seiner Arbeitsgruppe wird er schmerzlich vermisst. Wir hoffen, dass er das ein oder andere Freizeit- oder Seniorenangebot der Lebenshilfe weiterhin in Anspruch nimmt, wie z. B. im Oktober die Reise nach Köln.

In diesem Sinne wünschen wir ihm noch viele gesunde und abwechslungsreiche Jahre.

(Heide Würtenberger)



Der Jubilar mit seiner Gruppenleiterin Edith Langer



Lösungen aus einer Hand

Partner für Druck und Medien



Otto-Meffert-Straße 5 · 55543 Bad Kreuznach | Telefon +49 671 88744-0 · Telefax +49 671 88744-99 | www.odd.de · info@odd.de



SAUBERE ZEITEN BEI CITROËN



ab € 22.700,-

CITROËN GRAND C4 PICASSO 7-SITZER
1.8 16V ADVANCE

- Luftfederung an der Hinterachse mit automatischer Niveauregulierung (EXCLUSIVE)
- sieben Airbags
- separat voll versenkbare Sitze in der 3. Reihe

CITROËN-Vertragshändler

FISCHER



Fischer Kraftfahrzeuge GmbH
 Tel.: 063 53/935 00 · Fax 063 53/93 50 30
 67251 Freinsheim/Wstr. · Gewerbestr. 15
www.autohaus-fischer-freinsheim.de

www.citroen-c4picasso.de

CITROËN 

NICHTS BEWEGT SIE WIE EIN CITROËN

KEGELTURNIER AM 09. MAI

Unsere Kegler nahmen am 22. Kegeltturnier der Ludwigshafener Werkstatt in Oggersheim teil. Die Mannschaften kamen von den Werkstätten aus Ludwigshafen-Oggersheim, Schifferstadt, Worms, Bad Kreuznach, Pirmasens, Siegelbach, Mosbach, Sandhausen, Hockenheim, Heidelberg und Neckarau.

Leider hatte unsere erfolgsgewohnte Mannschaft (zuletzt 2007 auf dem 2. Platz und in den Jahren von 2000 – 2006 immer Turniersieger) dieses Mal erhebliche Verletzungsprobleme und Spielerausfälle. Mit 4 neuen Spielern (ohne Turnier Erfahrung) konnten wir immerhin den 7. Platz erreichen. Es hat allen Spaß gemacht.

(Robert Schirach)



Trotz Platz 7 zufriedene Kegler

FRÜHLINGSWEINPROBE DES WEINBAUS - UND VIELE, VIELE KAMEN



Die 07er stehen bereit

Wieder hatte der Weinbau seine „alten und neuen“ Kunden zur Frühlingsweinprobe in den Weinkeller eingeladen. Und wieder kamen sie in großer Anzahl und mit freudigen Erwartungen. Und die wurden übererfüllt.

Mehr als 200 waren es, die am Samstag, dem 26. April, vor der mit Blumen und Büschen geschmückten Weinprobierstube mit einem Glas Sekt „Riesling Trocken“ begrüßt und freudig auf die Weinprobe eingestimmt wurden. Dazu erwartete die Gäste ein illustrer Weinkeller, dezent beleuchtet und liebevoll dekoriert.

Die meisten der Weinfreunde machten sich erstmal vertraut mit den Weißweinen, die klar beschriftet auf großen Weinfässern aufgereiht waren. 18 an der Zahl, fast alle vom Jahrgang 2007. Zu den einzelnen Weinen gab es detaillierte Informationen

zur Lage, zum Säuregehalt und zum Restzucker, so dass sich die Gäste ein genaues Bild von der hervorragenden Qualität der Weine des Jahrgangs 2007 machen konnten. Dazu Rüdiger Tempel, Leiter des Weinbaus: „Die idealen klimatischen Bedingungen und die dadurch erreichte hohe Qualität der Trauben machen diesen Jahrgang einzigartig“.

Und wer die Weißweine probiert hatte, ging einfach weiter zu den Rot- und Roséweinen. Überall herrschte leichtes Gedränge und angeregte Gespräche wurden geführt. Bekannte trafen sich an den Probierständen wieder, zeigten auf den Wein, den man unbedingt probieren sollte. Und dazu gab es immer fachmännische Fragen an die Winzermeister Tempel, Gehrig und Wolf, die sich richtig über die Begeisterung der Gäste freuen konnten.

Zusätzlich waren auch die Sekte und Traubensäfte auf den Probierfässern aufgetischt, so dass keiner bei der Weinprobe zu kurz kam.

Insgesamt waren es mehr als 30 Weine und Sekte, die die von einem zum anderen Tisch wandernden Weinfreunde probieren konnten. Und wer dann die Probiertour hinter sich hatte, konnte noch Kartons und Kisten der ausgewählten Weine mit nach Hause nehmen. Und da freuten sich natürlich die Mitarbeiter des Weinbaus, die bei der Betreuung der Gäste und beim Verladen halfen, ganz außerordentlich, dass ihre Weine so viel Anklang fanden. Eine schöne Bestätigung für die ganzjährige, oft nicht gerade einfache Arbeit im Weinbau.

Zu dem stilvollen Ambiente mit den gefüllten Stahl tanks, umrahmt von großformatigen Bildern in neuartiger Technik von Herrn Kühnemund, frü-



Letzte Absprache vor der Probe...



Perfekter Service - Markus Glocke im Einsatz

her Leiter des Wohnheims, und den mehrere Meter hohen Weinboxen im Lagerraum trug eine 2-Mann-Band bei. Ein Keyboarder, begleitet von einem Kontrabass, bot einen stimmungsvollen musikalischen Hintergrund und trug so zu der angenehmen Atmosphäre bei.

Die in der Einladung als „pikant und süß“ angekündigten Häppchen entpuppten sich als wahre lukullische Kostbarkeiten. Vom neuen Küchenchef Herrn Müller kreiert, wurden sie von den Mitarbeitern des Weinbaus den Gästen serviert.



... dann wird verkostet

Und das Interesse an diesen Spezialitäten war so groß, dass manchmal die Häppchen schon bei der Hälfte des Weges durch die fröhlichen Gäste ausgingen. Also, beim nächsten Mal gingen die Mitarbeiter dann den umgekehrten Weg durch den Weinkeller, so dass letztlich alle Gäste in den Genuss dieser Köstlichkeiten kamen.

Im hinteren Teil des Weinkellers boten Herr Kühnemund und seine Frau Spezialitäten, wie Öle aus Italien, Meersalz aus der Provence und verschiedene außergewöhnliche Schokoladenspezialitäten als geschmackliche Bereicherung mancher Weine an.

Und für manche ganz angenehm, gab es dort dann auch ein paar Sitzmöglichkeiten. Denn die waren, wie auch die Bänke draußen vor der Probierstube, ganz hilfreich, gingen die letzten Gäste doch erst weit nach Mitternacht nach Hause, voll im Bewusstsein, eine hervorragende Weinprobe mit hervorragenden Weinen erlebt zu haben.

Was sagte doch eine richtig glückliche Besucherin der Weinprobe beim Weggehen zu den Mitarbeitern des Weinbaus, die ihr mit den Weinkisten zum Auto halfen: „Das war total super, was Ihr heute hier gemacht habt!“

(Manfred Glocke)

Weinbau der Lebenshilfe e.V.
BAD DÜRKHEIM

Bioland organisch-biologischer Weinbau

Sie kennen unsere
prämierten
Weine noch nicht **!?!!**

Weinbau der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V., Sägmühle 15,
67098 Bad Dürkheim, Tel.: 06322/938 135, Fax: 06322/938 167,
E-Mail: weinbau@lebenshilfe-duew.de
Homepage: www.lebenshilfe-duew.de

Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag, Donnerstag von 8.00 - 12.00 Uhr, von 13.00 - 16.00 Uhr,
Mittwoch und Freitag von 8.00 - 12.00 Uhr, von 13.00 - 18.00 Uhr,
Samstag von 10.00 - 15.00 Uhr

FRÜHLINGSMARKT AM 27. APRIL



Weinfeststimmung...

Frühlingsmarkt der Dürkheimer Werkstätten, das ist buntes Treiben, Blütenpracht in den Gewächshäusern, geschminkte Kinder mit Schaufel und Pflanztopf in der „Kindergärtnerei“, verlockende Düfte vom Grill, Kuchen und Kaffee, Geselligkeit – der Markt für Hobbygärtner, und das kleine Weinfest in einem. Bei idealen frühlingshaften Temperaturen hatten viele Gäste wieder den Weg zu uns gefunden und luden die Kofferräume mit Balkonpflanzen ein, genossen pfälzer oder mediterrane Spezialitäten und kühle Getränke, verkosteten

die 2007er Tropfen im Weingut nebenan und viele der Kinder hofften auf einen weiten Flug ihres Ballons beim Flugwettbewerb.

Nicht nur das Wetter, die Stimmung und die Umsätze waren dieses Jahr überragend, sondern auch die Flugstrecken, die die drei Siegerballons zurückgelegt hatten. Neumünster in Schleswig-Holstein, Brandenburg und Schlettwein (Thüringen), so die Reihenfolge der Erstplatzierten.

Auf ein Neues im nächsten Frühjahr.

(Matthias Neubert)



Frohe Gewinner: Marlene Kunarth, Naomi Mesel und Karlsson Schick (v.l.n.r.)

BVZ

Busverkehr Zipper GmbH



Linien und Stadtverkehr im Landkreis Bad Dürkheim

Behinderten Fahrdienst mit speziellen Fahrzeugen

Schul- und Ausflugsfahrten nach Ihren Vorgaben

Betriebsausflüge und Vereinsfahrten

Maybachstr.3 67269 Grünstadt

Tel:06359-3197 / Fax:06359-85565

www.busverkehr-zipper.de /info@busverkehr-zipper.de



ABSCHIED VON NIKI WALTHER



* 20.02.1972
† 23.04.2008

*„I know there's only,
only one like you,
there's no way they
could have made two...“
(Barry White "The first,
the last, my everything",
Nikis Lieblingslied)*

Nachruf:

Am 01.11.1996 ist Niki Walther zu uns in den Reinigungsdienst gekommen. Er fühlte sich im Montagebereich unterfordert und wollte etwas anderes ausprobieren. Niki war immer freundlich, fröhlich, gut gelaunt, sehr hilfsbereit und fühlte sich in unserer Gruppe sehr wohl.

Eigenständig suchte er auch nach Praktikumsplätzen außerhalb der Werkstatt. Unseren Begleitenden Dienst, der die Aufgabe hat, ein Praktikum im Altenheim und im Krankenhaus zu organisieren, hielt er auf Trab. Er gab erst Ruhe, wenn er sein Ziel erreicht hatte. Leider ging sein Traum nicht in Erfüllung, die Anforderungen waren leider zu groß. Eine große Freude war es für Niki, wenn Besuchergruppen, etwa von FSJ-lern, durch die Werkstatt

geführt wurden. Am liebsten wäre er immer mitgelaufen und hätte alles erklärt, auf viele Fragen hätte er eine Antwort parat gehabt. Mindestens einmal die Woche fragte er, wann denn wieder die jungen Frauen kämen.

In den Neigungsgruppen Tanztee, Disco, Kochen, Nordic Walking, Wellness, Lesen und Schreiben, immer suchte er die Nähe zum weiblichen Geschlecht.

Jeden Mittag nach dem Essen war unser Niki verschwunden und ruhte sich im Snoezelen-Raum in der Tagesförderstätte auf dem Wasserbett aus. Auch diese Aktion hatte sich unser pffiffiger Kollege mit der Einrichtungsleiterin dort selbst ausgehandelt.

Niki hatte den ganzen Kopf voller guter und verrückter Ideen und das machte ihn zu einem fröhlichen und ausgeglichenen Menschen. Er war sehr beliebt und hatte einen festen Platz in unserer Gruppe, wir werden ihn nicht vergessen.

Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt. Ein Mensch, der bei uns gerne war, ist nicht mehr. Du fehlst uns sehr. Was bleibt, sind dankbare Erinnerungen, die uns niemand nehmen kann.

*(Rita Königsamen und
die Mitarbeiter des Reinigungsdienstes)*

Tagesförderstätte

SPECIAL OLYMPICS ENKENBACH-ALSENBORN

Am 06. Mai war es wieder soweit, dieses Jahr konnten wir mit 7 Besuchern der Tagesförderstätte die Special Olympics in Enkenbach besuchen. Mit dabei waren wieder:



(v.l.n.r.) Gernot Groß, Christine Bogen, Michaela Hermann, Kyra Kropp, Anja Bernstein, Martin Honacker und als Betreuerinnen Jutta Care und Martina Laubscher

Nachdem wir um 08.30 Uhr hier in der Tafö gestartet sind ging es ohne Probleme zur Polizeischule Enkenbach. Dort wurden wir von den Polizisten eingewiesen und konnten uns am Meldezelt aufstellen. Nach den ersten aufregenden Minuten fanden wir unsere Buddies, die sich wieder großartig um uns kümmerten und sofort Kontakt mit unseren Sportlern fanden – und wie in jedem Jahr konnten wir wieder ausreichend Medaillen sammeln. Besonders Gernot und Christine zeigten sich als wahre Meisterathleten. Müde und stolz kehrten wir um 15:00 Uhr zur Tafö zurück.

Ein dickes Lob geht an das Organisationskomitee der Special Olympics, das wieder Großartiges geleistet hat. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr.

(Martina Laubscher und Ines Wietschorke)

„TAG DER OFFENEN TÜR“ DER TAGESFÖRDERSTÄTTE DER LEBENSHILFE KIRCHHEIMBOLANDEN

Am 13. Juni machten wir uns auf den Weg nach Kirchheimbolanden. Hans Kuhn, Volker Morbach, Klaus Kaul, Markus Reger und Christine Bogen waren mit Begeisterung dabei.

Frau Wietschorke lenkte den Bus und Praktikantin Rebekka und ich freuten uns mit dabei sein zu dürfen.

Markus entdeckte unterwegs viele Windräder am Straßenrand, Hans stärkte sich mit einem Nickerchen für den Tag, Klaus und Volker genossen die Ruhe und Christine sorgte vorne für die stimmungsvolle Musik.

45 Minuten später waren wir am Ziel und wurden mit viel Freundlichkeit empfangen und erstmal zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Gemütlich saßen wir im Foyer an liebevoll dekorierten Tischen, nebenbei lief eine ansprechende Bilderpräsentation der Einrichtung mit ruhiger Musik hinterlegt.

Gestärkt gingen wir gemeinsam auf Entdeckungstour der Räumlichkeiten. Jeder Mitarbeiter dieser Tafö hatte sich vorab ein Thema überlegt, das er den Besuchern gerne vorstellen bzw. anbieten mochte.

In der 1. Gruppe wurden wir zum Trommeln willkommen geheißen. Klaus setzte sich sofort in Po-

sition und schlug die große Trommel, Christine griff nach einer Rassel. Kurz darauf waren wir ALLE im Takt und sangen super fröhlich „o gonni gonni sa, o gonni!“

Gruppe 2 schenkte an der Saft-Bar leckere Säfte mit Eiswürfeln aus. Hans und Christine konnten diesen nicht widerstehen.

In Gruppe 3 stellte ein Sanitätshaus verschiedene Hilfsmittel für körperbehinderte Menschen aus und Gruppe 4 zeigte wunderschöne kreative Bilder von Beschäftigten.

Für den Weg in die 2. Etage zu den Funktionsräumen war Klaus erstmal nicht zu begeistern. So gingen alle hoch und ich begleitete Klaus zu seiner geliebten Trommel. Schnell waren wir wieder im Rhythmus und erfreuten fremde Besucher. Nach viel Applaus starteten wir Versuch Nummer 2, eine Etage höher zu kommen. Die Aufzugstür ging auf, wir gingen rein und ruck zuck waren wir oben.

Schnell fanden wir unsere Truppe. Im Ergoraum blätterten wir in den Bilder-Rezepten, in der kleinen Turnhalle begutachteten wir interessiert das Schienenlaufsystem mit Gurten, neugierig schauten wir uns im Snoezelenraum um. Einen Werkraum und einen Computerraum gab es auch noch.

Plötzlich entdeckten wir im Flur Tretroller. Und wieder überraschten unsere Männer Frau Wietschorke und mich. Klaus und Hans traten sich (mit Unterstützung) kräftig voran, selbst Volker und Christine ließen sich das Erlebnis nicht nehmen.

Die Zeit drängte und ohne Bratwurst im Weck mit Apfelsaftschorle konnten wir uns doch nicht verabschieden!

Mit fröhlichen Gesichtern und vielen neuen Eindrücken machten wir uns auf den Weg nach Bad Dürkheim, um das Wochenende pünktlich einleiten zu können.

Wir freuen uns schon auf den Gegenbesuch der Tagesförderstätte Kirchheimbolanden.

(Manuela Krakow)



Trommelgruppe

Architektur mit Schwerpunkt

- Gesundheitswesen
- Bildung, Forschung, Verwaltung

sander.hofrichter architekten

Kapellengasse 11 . 67071 Ludwigshafen
T / 0621 58632-0 . F / 0621 58632-22
E / info@a-sh.de . Web / www.a-sh.de

„BEWEGEN MACHT SPASS“

... so hieß das Seminar, zu dem sich Gernot Groß und Isabell Schuck angemeldet hatten. Vom 19. – 21. Juni waren wir 3 Tage im Bistumshaus in Speyer. Als Betreuerinnen nahmen Beate Mowitz und Jutta Care teil. Die Seminartage waren gefüllt mit Kennenlern- und Bewegungsspielen. Viel Spaß hatten wir auch mit dem Schwungtuch auf den Rheinwiesen. Abends vergnügten wir uns in der schönen Altstadt, bei der EM-Fußballübertragung und bei Discomusik. Unser Seminarleiter Franz Doser schenkte uns eine Menge Ideen und Anregungen zum Weitermachen zuhause.

(Gernot Groß)



Gernot und Isabell in Aktion

Wohnstätten

TRIPSDRILL, DIE VI.

Am 21. Mai gegen 8.30 Uhr starteten insgesamt 21 Personen bei trübem Wetter mit drei Fahrzeugen in Richtung Heilbronn um den Freizeitpark Tripsdrill zu besuchen.

Nachdem wir die Eintrittskarten erhalten hatten, teilten wir uns in zwei Gruppen auf und erforschten die Attraktionen des Parks. Besonders beliebt waren die Fahrten mit der Pferdekutsche, den Weinfässern, der Raupe (kleine Achterbahn) und der Kart-Bahn. Besonders überrascht hat uns an diesem Tag Volker Morbach, dem die Gruppenfindung bei den Weinfässern nicht schnell genug ging, der sich kurzerhand im Alleingang in ein Fass setzte und grinsend und sich die Hände reibend an uns vorbeifuhr. Da Volker Morbach und Annette Ohlin-

ger unbedingt noch eine Runde auf der Kart-Bahn drehen wollten, kamen wir zu spät zu unserem vereinbarten Treffpunkt.

Gegen 19.00 Uhr traten wir die Reise Richtung Birkenheide an, um im Restaurant „Kamin“ den Abend mit Gyros oder Schnitzel ausklingen zu lassen.

Gegen 22.30 Uhr trafen wir alle erschöpft aber gut gelaunt im neuen Wohnheim ein.

Wir danken Erika und Katharina, die in dieser Nacht Dienst hatten. Sie schickten uns nach Hause und übernahmen das zu Bett bringen der Bewohner.

(Gerhard Eberspach)

DER EINZUG INS NEUE WOHNHEIM

Nachdem die Bewohner des Jan-Daniel-Georgens-Hauses viele Jahre auf ein neues Wohnheim warten mussten, ging es am 07. April endlich los. Klaus, Horst und Martin waren die ersten, die ins neue Wohnheim eingezogen sind. Bevor es jedoch soweit war, musste einiges organisiert und geplant werden. Im Altbau hatten wir Gruppen mit sieben und zehn Bewohnern, im Neubau sind die Gruppen schon kleiner, mit fünf und sechs Bewohnern. Rein rechnerisch war es nicht möglich, die alten Gruppenkonstellationen zu übernehmen. Wir sahen die Notwendigkeit der Gruppenneugestaltung aber auch als Chance für Veränderungen. Zunächst wurden die Bewohner befragt, mit wem sie zukünftig

zusammen wohnen wollten bzw. mit wem nicht. Danach wurden die Erfahrungen der Betreuer berücksichtigt. Auf Grund dieser Wünsche und Informationen haben wir die neuen Gruppen belegt. Nachdem die Belegung klar war, machten wir uns Gedanken, auf welchen Gruppen die Betreuer zukünftig tätig sein sollten. Hierbei war uns wichtig, dass bestehende Beziehungen zwischen Bewohnern und Betreuern soweit wie möglich erhalten werden. Beides ist uns bisher ganz gut gelungen.

Für den Umzug haben wir uns einen zeitlichen Rahmen vorgegeben. Begonnen haben wir am 07. April und unser Ziel war es, pro Woche eine neue Wohngruppe zu beziehen, d.h. in einer Woche sind

fünf bis sechs Bewohner umgezogen. Nach diesem Plan wurde der Dienstplan erstellt, ohne Personalzuwachs musste der Altbau und der Neubau „betreut“ werden. Für die Betreuer, die Reinigungskräfte, als auch für unseren Hausmeister Herrn Bros mit Zivi Maik Lutz, waren die nächsten Wochen eine Herausforderung – die alle prima gemeistert haben. Eigentlich standen uns planmäßig sechs Wochen für den Umzug zur Verfügung, es wollten jedoch alle Bewohner so schnell wie möglich in den Neubau, somit war unser Umzug nach 4 ½ Wochen „vollbracht“. Natürlich sind jetzt noch einige Dinge zu erledigen, wie z.B. Vorhänge anbringen und Bilder aufhängen. Pünktlich zur ersten Einzugswoche kamen die Küchen, auf das restliche Mobiliar (z.B. Sofas, Esszimmer) mussten wir zum Teil noch ein paar Tage warten, das Improvisieren war jedoch kein Problem. Nachdem auch die vier neuen Bewohner eingezogen sind, ist das Wohnheim mit 34 Plätzen komplett belegt. Mit dem neuen Wohnheim gab es weitere organisatorische Veränderungen. Es gibt jetzt pro Etage, d.h. für zwei Wohngruppen, eine Wohngruppenleitung. Eine dieser Wohngruppenleitungen, Frau Dörr-Löffler, ist gleichzeitig Pflegedienstleitung und stellvertretende Heimleitung. Ebenso gibt es für die alte Wohnschule und das Hartmannhaus eine Wohngruppenleitung.



Feierabend in der neuen Gruppe

Jetzt hoffen wir, dass die Außenanlage so bald wie möglich angelegt wird, damit wir diese auch nutzen können. Auf diesem Wege möchte ich mich nochmals bei allen Kollegen und Kolleginnen bedanken, die dafür gesorgt haben, dass der Umzug (fast) reibungslos über die Bühne ging.

Nachdem der Umzug sehr positiv verlaufen ist, schauen wir optimistisch in die Zukunft und freuen uns, wenn der Altbau saniert ist, damit wir uns den nächsten Aufgaben (Bezug und Belegung) stellen können.

(Gerhard Eberspach)

10 JAHRE MALWERKSTATT!

Mit der groß angelegten Ausstellung BILDER FÜR EURE HÜTTEN feierte die Malwerkstatt ihr zehnjähriges Jubiläum und viele Besucher kamen. Das eindrucksvolle Plakatmotiv von Matthias Nagel war in Bad Dürkheim und darüber hinaus an verschiedensten Stellen zu sehen. In der Ausstellung waren Bilder von behinderten und nichtbehinderten Künstlern zu sehen, eindrucksvoll auch „das Asyl für lichtscheue Wesen“ von der Mannheimer Künstlerin Ana Laibach und selbstverständlich der wunderbare

Film von Tamara Pitzer mit dem Titel: KUNST VOM RANDE, in dem es ihr sehr überzeugend gelungen ist, die Arbeit der Malwerkstatt darzustellen.

Die Ausstellung war auch von daher ungewöhnlich und einmalig, da das Jan-Daniel-Georgens-Haus miteinbezogen werden konnte. So war in den leeren Zimmern der Bewohner, die inzwischen ins neue Wohnheim umgezogen waren, noch viel vom „Leben“ zu spüren und die darin ausgestellten Bilder gaben dem altherwürdigen Gebäude eine ganz besondere Atmosphäre.

Zehn Jahre Malwerkstatt, das ist eine beachtlich lange Zeit. Bei meiner Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung sagte ich dazu: „Als ich vor zehn Jahren damit begonnen hatte, wurde mir bald klar, dass daraus noch mehr werden könnte. Ich hatte schlichtweg meine Träume und habe versucht, sie wahr werden zu lassen..... und es ist etwas daraus geworden, was sich sehen lassen kann und worauf alle, die daran mitgewirkt haben, stolz sein können. Stolz können selbstverständlich auch die Künstlerinnen und Künstler sein, die seit vielen Jahren dieses Atelier besuchen und durch ihre Malerei zu einem unverwechselbaren Ort gemacht haben!“



Performance mit Danny Lomen am Keyboard

Roswitha Ullrich Noack war in der Ausstellung mit drei „Hunden“ vertreten, vor denen immer wieder Besucher stehen blieben und häufig laut lachten, angesichts der drei „Hunde“, die sicher vielen unvergesslich bleiben werden.

Glückwünsche und Grüße kamen von den verschiedensten Seiten. Herzlichen Dank dafür!

Für die Zukunft gibt es noch eine Menge an Ideen, zum Beispiel die Erstellung eines Kataloges oder ein größeres Tanzperformance-Projekt und weitere Ausstellungen. Wir arbeiten gerade an einem Konzept für die Malwerkstatt für die nächsten Jahre. Mehr davon demnächst an dieser Stelle.

(Wolfgang Sautermeister)



Beitrag von Ana Leibach

70 JAHRE SEINES LEBENS

1938 wurde Wolfgang Pfütze auf Feuerland (Chile) geboren, wo sein Vater als Auslandslehrer beschäftigt war. 1943 mussten sie das Land wegen des Krieges verlassen und sind zurück nach Deutschland ins Vogtland zur Großmutter gezogen.

Sein Vater musste in den Krieg, während er mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder schlimme Jahre des Hungers und der Entbehrungen bis zum Ende des Krieges erleben musste.

1949 zogen sie erneut um nach Büsum. Von dieser Zeit berichtet Wolfgang sehr viel und auch wenn es ihnen damals (wie den meisten Menschen) noch nicht wirklich gut ging, so hat er doch stets ein Lachen in den Augen, wenn er mir von seinen Streichen erzählt. „Wir hatten nicht viel, aber es hat doch immer gereicht“. Wolfgang hat schon früh gelernt mit wenig auszukommen und trotzdem zufrieden zu sein, etwas, was ich bei meinen Kindern oft vermisse, ja manchmal auch bei mir selbst.

1950 kam er dann nach Hamburg, wo er die „Alsterdorfer Anstalten“ besuchte und dort seine Vorliebe für die Gärtnerei entwickelte, die er zu seinem Beruf machte.

Wolfgang zog noch einige Male um, bis er 1977 seinen Platz in der Lebenshilfe Bad Dürkheim fand. Dort arbeitete er in der Gärtnerei und wechselte dann später auf den Bauernhof, wo er als zuverlässiger und gewissenhafter Mitarbeiter geschätzt wurde, bis zu dem Zeitpunkt, als er im Jahr 2000 in Rente ging.

Wolfgang war auch einer der ersten, der ins ambulant betreute Wohnen zog, auch wenn man diesen Begriff noch gar nicht kannte, denn er wollte ein unabhängiges und selbständiges Leben führen.

Ja und jetzt sind wir genau da, wo ich eigentlich anfangen wollte. Am 10.05. haben wir gemeinsam Wolfgangs 70. Geburtstag gefeiert.

Wir waren ein kleiner Kreis. Denn Wolfgang hat in all den Jahren seine Bescheidenheit nicht abgelegt und wollte keinen großen Wirbel veranstalten. Dass seine Mutter mit ihren 92 Jahren gemeinsam mit ihrer Cousine aus Hamburg angereist kam, hat ihn sehr gefreut, sowie auch, dass Familie Burgmaier-Danner sich Zeit für ihn genommen hat.

Gefeiert wurde im Konferenzraum der Werkstatt. Wolfgang Pfütze bedankt sich hiermit für die Überlassung der Räumlichkeiten und die Unterstützung des Küchenteams.

Wer Wolfgang kennt, der weiß, dass er sein Fest mitorganisiert hat und jeglichen Firlefanz vom Programm gestrichen hat. Er wollte eine Feier, die seinem Leben entspricht und bei der er sich wohl fühlt.

Wolfgang hat sich für einen Umzug ins Altersheim nach Deidesheim entschieden und wartet nun auf einen freien Platz.

Ich wünsche ihm von Herzen noch viele gesunde und glückliche Jahre und alles Gute.

(Christa Wicker)



Der Jubilar mit der Cousine aus Hamburg

DER MANN OHNE BUDGET



Rudi in der Backstube

Normalerweise ist es ein Grund zur Beschwerde oder zumindest ein Ärgernis, wenn man ein Budget verliert, über das man lange Zeit verfügen konnte. Im Fall von Rudi Kuhn sieht das aber ganz anders aus, denn bei ihm steht hinter diesem „Verlust“ eigentlich ein Gewinn:

1996 zog er ins Wohnheim auf dem Kleinsägmühlerhof in Altleiningen. Dort war er der erste, der Ende 2004 den Schritt in die eigene Wohnung wagte und mit dem persönlichen Budget ambulant betreut

wurde. Weil Rudi vieles neu dazulernte und immer mehr an Selbständigkeit gewann, schmolz auch die notwendige Unterstützung kontinuierlich ab. Und da er nicht nur in der Bäckerei auf dem Hof seine Zuverlässigkeit zeigt, sondern auch mutig neue Herausforderungen annimmt, war anlässlich der letzten gemeinsamen Überlegungen über das heranahende Hilfeplangespräch schnell klar: Es könnte durchaus „ohne“ gehen. Sein Vater steht zudem in engem Kontakt mit ihm und wenn selbst Vermieter und Nachbarn „von der gemeinsamen Sache“ sprechen, so zeigt dies in beispielhafter Weise, dass sich mit und um Rudi ein gutes nachbarschaftliches Miteinander entwickelt hat.

Natürlich hat das zuständige Sozialamt diese Entwicklung ebenso begrüßt und sich dazu bereit erklärt, im Bedarfsfall eine notwendige Unterstützung auch wieder zu finanzieren.

Alle drücken nun die Daumen und wünschen ihm, dass er sich diese Eigenständigkeit möglichst lange erhält.

P.S. Keine/r der Beteiligten hat je etwas von Inklusion gehört ...

(Matthias Neubert)

Offene Hilfen

OFFENE HILFEN ZEIGEN LAUTRER HERZBLUT MIT 50 FANS DER LEBENSHILFE UFF'M BETZE

Als Stefan Kuntz zum neuen Vorstandsvorsitzenden ernannt wurde und die Initiative „Lautrer Herzblut“ ins Leben rief, hatten die Offenen Hilfen bereits die Weichen für eine FCK-Großaktion gestellt.

Eine großzügige Kartenspende des 1.FC Kaiserslautern, zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter und eine Spende für anfallende Benzinkosten von Frau Pohl ermöglichten es den Offenen Hilfen, den Stadionbesuch gegen den FC Augsburg vergünstigt anzubieten.

Die Offenen Hilfen möchten sich auch auf diesem Wege nochmals recht herzlich für die finanzielle Unterstützung und den Arbeitseinsatz aller Beteiligten bedanken!

Per Bus-Konvoi ging es Richtung Betzenberg, wo die Mannschaft des FCK beim ersten Heimsieg



Dieter Berger, Frau Pohl und Heike Steines

im Jahr 2008 tatkräftig durch unsere 50-köpfige Gruppe unterstützt wurde.

Besonders erfreulich war, dass auch Gönnerin Frau Pohl, hier im Bild mit Dieter Berger, den Weg mit ins Fritz-Walter-Stadion angetreten hat. Auch in den darauf folgenden Heimspielen waren die Offenen Hilfen stets mit von der Partie. Diese Treue der FCK-Fans aus der Lebenshilfe wurde belohnt.



Endlich durfte Heike Steines wieder jubeln

Gemeinsam durften wir beim letzten Saisonspiel gegen Köln den Nichtabstieg aus der 2. Liga feiern. Natürlich werden wir auch in der nächsten Runde den FCK regelmäßig zu den Spielen besuchen und hoffen auf eine erfolgreiche Saison 2008/2009.

(Sven Mayer)



*Winzer-Power auch uff'm Betze!
Dreamteam Markus Glocke & Martin Zeiher*

KASTELRUTHER SPATZEN - KONZERTBESUCH IN BENSHEIM

Am 21.05.2008 gaben die Kastelruther Spatzen ein Konzert in Bensheim, das die Offenen Hilfen mit drei Kleinbussen besucht haben. Johannes Instinsky, einer der Teilnehmer, hat gemeinsam mit seiner Mutter einen Erlebnisbericht von diesem Abend geschrieben:

Die Kastelruther Spatzen aus Südtirol sind allen Freunden der Volksmusik ein Begriff.



Volksmusik aus Südtirol...



... und begeisterte Fans aus Bad Dürkheim

Auch in der Dürkheimer Lebenshilfe gibt es Fans dieser Musikgruppe. So war es nicht verwunderlich, dass sich viele Interessenten meldeten, als eine Busfahrt nach Bensheim angeboten wurde, um an einem Konzert teilzunehmen. Dort gastierten die „Spatzen“ nämlich am Mittwoch, dem 21. Mai 2008, im Rahmen ihrer Deutschlandtournee.

Einigen TeilnehmerInnen sah und hörte man beim Treffen vor der Abfahrt ihre Begeisterung für die Gruppe sofort an: Sie trugen stilecht T-Shirts mit den Abbildern der Musiker und stimmten sich teilweise im Bus mit einschlägigen Liedern ein. Aber zuerst musste es einmal losgehen.

Auf dem Parkplatz der Werkstätten wurden die Teilnehmer nach einem bestimmten Plan auf die drei Busse verteilt, denn die Heimfahrt enthielt einen besonderen Komfort: Alle Mitfahrenden wurden vor der eigenen Haustür abgeliefert.

Fast pünktlich weggekommen, war die Gruppe gerade noch rechtzeitig in der Weststadthalle in Bensheim. Die Karten waren aber natürlich schon bestellt und bezahlt, so dass man zügig ganz gute Plätze einnehmen konnte.

Das Programm enthielt viele vertraute Titel, manche kannten alle Lieder vom ersten bis zum letzten Wort. Aber zum Mitsingen wurden auch die hingerissen, welche die ein oder andere Textlücke überbrücken mussten. Manche von uns haben dafür zu Hause sogar geübt, indem sie CD's der Gruppe anhörten und sich die Texte einprägten. Natürlich wurden auch Leuchtstäbe und Feuerzeuge geschwungen, damit die Stimmung schön romantisch wird. Am Klatschen hat man gemerkt, dass nicht nur wir voll auf unsere Kosten kamen, sondern die Sänger rundum lebhaften Beifall fanden.

So ist die erste Hälfte des Konzerts wie im Fluge vergangen. Ein voller Erfolg.

In der Pause konnte man sich erfrischen und für die nächste Runde stärken. Aber auch Fan-Artikel waren zum Verkauf angeboten sowie Autogrammkarten und Broschüren.

Jedoch schon nach kurzer Unterbrechung ging es weiter mit alten und neuen Titeln. Alle in der bekannten und erwarteten Art: Menschliche Themen werden von der Gruppe in eingängigen Melodien vorgetragen und viele Zuhörer können die Aussagen problemlos verstehen und sich in etlichen Fällen sogar gut damit identifizieren. Das hängt aber auch mit den Ensemble-Mitgliedern zusammen, die sich als sympathische Menschen präsentieren und sich auch oft und vielfältig gerade für behinderte Mitmenschen einsetzen.

Nach unserem Empfinden viel zu früh war das Programm zum Schluss gekommen. Schließlich saßen alle im richtigen Bus und wurden Richtung Bettstatt kutschiert. Noch vor Mitternacht wurden wir alle wohlbehalten zu Hause abgesetzt und ein vergnüglicher Abend fand so ein gutes Ende.

Für viele stand fraglos fest: das nächste Mal gehen wir wieder mit auf eine so tolle Musikveranstaltung.

(Johannes und Anne Instinsky)

LÄNDERSPIEL MIT DEN EM-STARs DEUTSCHLAND : WEISSRUSSLAND

Kurz vor der EURO 2008 gastierte die deutsche Nationalmannschaft zum Testspiel gegen Weißrussland in Kaiserslautern. Das Spiel endete 2:2 unentschieden, doch das Ergebnis war nur Nebensache. Viel wichtiger war es, die deutschen Stars kurz vor der EURO in Österreich und der Schweiz live im Stadion zu erleben. Die Atmosphäre im ausverkauften Fritz-Walter-Stadion war beeindruckend!



Die Vorfreude ist schon groß

Unsere Stadionbesucher wurden mit Fahnenmeer und schönen Zuschauer-Choreographien bestens auf ein neues Sommermärchen eingestimmt. Mittlerweile wissen wir, dass es für den EM-Titel zwar nicht ganz gereicht hat. Immerhin haben wir aber den Vize-Europameister 2008 sehen können und das ist ja auch schon was.



Heinz Magin & Maike Erler beim gemeinsamen Fußballerlebnis

WANDERN MIT DEN OFFENEN HILFEN!

Mit der Gründung der Offenen Hilfen wurde durch Frau Lumelius und Herrn Kroll auch die Idee einer Wandergruppe geboren.

Im April fand dann auch der erste Wandertag statt. In einem regelmäßigen, monatlichen Turnus veranstalten Frau Lumelius und Herr Kroll nun diesen Wandertag.

Nach einer kurzen Sommerpause werden ab August wieder Wandertage angeboten. Als nächste Ziele sind angedacht der Barfußwanderweg in Bad Sobernheim und eine Wanderung bei Bingen, verbunden mit einem Besuch der Landesgartenschau.

Im Folgenden hat Herr Kroll die ersten drei Wanderungen kurz zusammengefasst:

Unsere erste Tour über ca. 5 km fand auf der Weilach statt. Durch den Keltischen Ringwall zur Schäferwarte mit schönem Blick über Bad Dürkheim ging es vorbei am Römischen Steinbruch zur Kaiser-Wilhelmshöhe. Danach zum Schlagbaum bis zur PWV-Hütte auf der Weilach. Mit Worscht, Weck und Wasser ließen wir dort den Ausflug ausklingen, bevor wir den Rückweg antraten und gegen 15.00 Uhr wieder in Bad Dürkheim ankamen.



Schorle auf dem Römerfest



Kurze Rast im Grünen

Die Wanderung Nummer zwei war mit ca. 4,5 km etwas kürzer. Auf dem im letzten Jahr neu eröffneten, barrierefreien Wanderweg am Eiswoog bei Ramsen ging es zuerst ein Stück am See entlang, um dann auf einen Rundweg im Wald zu gelangen. Die frische Waldluft war sehr intensiv zu riechen, da es in der Nacht zuvor geregnet hatte. Zum Abschluss des Tages fuhren wir nach Bossweiler zum Segelflugplatz, wo wir bei Kaffee und Kuchen den Tag zufrieden Revue passieren ließen. „Es war ein schöner Tag!“

Die dritte Wanderung führte uns mit dem Bus zur Lindemannsruh und von dort zu Fuß zum Bismarckturm. Brot und Getränke wurden ausgepackt und gemütlich auf einer steinernen Sitzgruppe verzehrt.

Da wir uns kurz verlaufen hatten, kamen wir ungewollt über einen Pfad am Geiersbrunnen vorbei. Hoch über die Heidefelsen wanderten wir zurück zur Lindemannsruh. Nach insgesamt ca. 6 km Wanderung erholten wir uns mit einer verdienten Schorle auf dem Ungsteiner Römerfest.

Wer Interesse hat bei künftigen Wanderungen dabei zu sein, kann sich gerne mit den Offenen Hilfen in Verbindung setzen.

(Klaus Kroll)



Manz
Markisen ■ Sonnenschutz

Ausstellungsraum Pfalz Center
Bruchstraße 1a • 67098 Bad Dürkheim

■ Telefon: 0 63 22 / 6 23 14 info@manzsonnenschutz.de
Fax: 0 63 22 / 6 60 34 www.manzsonnenschutz.de

- Markisen
- Jalousien
- Wintergartenbeschattungen
- Markisoletten
- Fassadenmarkisen
- Steuerungen
- Korbmarkisen
- Flächenvorhänge
- Rollläden
- Klappläden
- Vertikal-Jalousien
- Plissee - Rollos - Raffrollos
- Wohndachflächenfensterbeschattungen
- Sonnenschirme
- Rolltore

WAREMA Fach-Partner

OFFENE HILFEN – WAS KOSTET MICH DAS?

Die zahlreichen Gespräche mit den Angehörigen von Menschen mit Behinderung haben mir deutlich gemacht, dass gerade zur Finanzierung unserer Angebote immer wieder Fragen auftreten und noch Unklarheiten bestehen. Offensichtlich verwirrend ist beispielsweise die Angabe von verschiedenen Preisen bei unseren Angeboten. Deshalb möchte ich im Groben kurz darstellen, welche unterschiedlichen Möglichkeiten der Finanzierung bestehen. Gerade durch die Pflegereform, die seit Juli 2008 umgesetzt wurde, haben sich auch einige positive Veränderungen und mit diesen neue Möglichkeiten ergeben.

Grundsätzlich setzen sich die Preise unserer Angebote aus Sachkosten, wie z.B. Eintrittspreisen, anteiligen Fahrtkosten etc. und Betreuungskosten zusammen. Die Sachkosten sind in der Regel selbst zu zahlen. Die Betreuungskosten hingegen können im Einzelfall von der Pflegekasse oder auch der Eingliederungshilfe übernommen werden.

Die klassische Finanzierung von Dienstleistungen der Offenen Hilfen erfolgt im Rahmen der so genannten Verhinderungspflege. Anspruch auf diese Leistung haben nach §39 SGB XI aber nur Personen, die seit mindestens 6 Monaten in eine der drei Pflegestufen eingeteilt sind. Der zur Verfügung stehende Betrag wurde mit der Pflegereform ab Juli 2008 von bisher 1.432 € auf 1.470 € pro Jahr erhöht.

Auch bei den so genannten zusätzlichen Betreuungsleistungen nach § 45 b SGB XI ist die Pflegekasse der Kostenträger. Hier ist neuerdings eine Einstufung in eine der drei Pflegestufen nicht mehr erforderlich, sondern kann grundsätzlich von jedem Mensch mit Behinderung beantragt werden! Dennoch müssen bestimmte Kriterien erfüllt sein, um diese Leistungen in Anspruch nehmen zu können. Auf diese Kriterien kann ich an dieser Stelle aufgrund des Umfangs nicht eingehen. Gerne können Sie diese im Detail bei mir erfragen. Seit Juli 2008 erhalten Leistungsempfänger entweder 100 € oder 200 € pro Monat, je nach Einstufung durch die Pflegekasse, d.h. maximal bis zu 2.400 € pro Jahr. Auch hier hat durch die Pflegereform eine Erhöhung stattgefunden. Bisher wurde lediglich ein Betrag von 460 € pro Jahr zur Verfügung gestellt.

Eine dritte Möglichkeit ist das Persönliche Budget, das seit 01. Januar dieses Jahres bundesweit beantragt werden kann. Hierbei handelt es sich um eine Geldleistung im Rahmen der Eingliederungshilfe. Je nach individuellem Bedarf kann beim Sozialamt ein Geldbetrag vereinbart werden, der dem Leistungsberechtigten dann monatlich zur Verfügung steht. Mit diesem Budget soll dem Mensch

mit Behinderung die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht werden, sofern diese ohne jene Unterstützung nicht gewährleistet werden kann. Der Leistungsberechtigte kann sich mit diesem Geld dann Betreuungsleistungen z.B. bei den Dürkheimer Offenen Hilfen oder auch bei anderen Anbietern einkaufen.

Sofern der Anspruch auf eine der genannten Leistungen besteht, können Betreuungsleistungen durch die Offenen Hilfen über jene Finanztopfe beglichen werden. An folgenden zwei Beispielen möchte ich dies kurz veranschaulichen:

Beispiel 1: Eine Familie wird durch den FuD (Familien unterstützenden Dienst) begleitet: Einmal in der Woche kommt ein Mitarbeiter der Offenen Hilfen in die Familie, um den behinderten Sohn zu betreuen während die Eltern selbst etwas unternehmen. Diese Betreuungsleistung des Mitarbeiters der Offenen Hilfen kann bei Leistungsanspruch komplett mit den oben genannten Mitteln bezahlt werden. Auf die Familie kommen somit keinerlei Kosten für die Betreuungsleistung zu.

Beispiel 2: Ein Mensch mit Behinderung hat Anspruch auf eine oder mehrere der oben genannten Leistungen und besucht mit den Offenen Hilfen das Fußball-Länderspiel:

Das Angebot der Offenen Hilfen kostet 40 €. Davon sind 25 € Betreuungskosten und 15 € Sachkosten für die Eintrittskarte sowie die anteiligen Fahrtkosten. Der Teilnehmer muss nur 15 € zahlen statt des Gesamtpreises von 40 €. Die 25 € Betreuungskosten werden von der Pflegekasse übernommen oder können mit dem Persönlichen Budget bezahlt werden.

Wenn Sie Fragen haben, wem diese Leistungen zustehen, wo und wie die Gelder zu beantragen sind, können Sie sich gerne an mich wenden:

Sven Mayer
Sägmühle 6
67098 Bad Dürkheim
Tel. 06322 – 938 220
Fax. 06322 – 938 181
Email: s.mayer@lebenshilfe-duew.de

Rätsellösungen:

Wortwandlung: Zeit, Weit, Wert, Wirt.

Vers- und Worträtsel: Karussell.

Ein Begriff passt nicht: Riesling:

Gewinnrätsel: Schmusekatze.

Gewonnen hat *Julia Rutz aus Deidesheim*.

Verschiedenes

AGNES HETTERLING

Am 15. Mai verstarb Agnes Hetterling nach schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren. Sie war eine vielseitig interessierte Frau mit zahlreichen Facetten und Begabungen.

Einen solchen Menschen zu beschreiben fällt nicht leicht.

Ihre Tätigkeit begann 1989 in unserer Verwaltung zunächst als Schwangerschaftsvertretung in Teilzeit. Ihr Aufgabenbereich waren damals die Abrechnungen der Löhne für die behinderten Mitarbeiter in der Werkstatt.

Später wechselte sie in die Hauptverwaltung. Dort war sie für Personalangelegenheiten zuständig und Sekretärin des Geschäftsführers Fritz Radmacher. Für ihn und alle anderen Mitarbeiter der Hauptverwaltung war sie mehr als nur eine gute und loyale Kollegin.

Die Anforderungen in der Lebenshilfe Bad Dürkheim haben sich in den letzten Jahren verändert und damit auch die Tätigkeiten von Agnes Hetterling. Im Laufe der Zeit wurde sie mit ihrer kreativen Art zur „Event-Managerin“. Ihr Organisations- und Planungstalent brachte sie bei vielen Festen und Aktivitäten ein - immer war sie bei der Vorbereitung und auch Durchführung aktiv dabei. Mit ihrer künstlerischen Begabung und ihrem Blick für Ästhetik gestaltete sie auf vielfältige Art und Weise und für jegliche Anlässe „Lebenshilfe-Unikate“. Für diese Aufgaben engagierte sie sich auch gerne ehrenamtlich.

Agnes Hetterling, die in Bad Dürkheim aufwuchs, pflegte zu vielen Menschen in der Lebenshilfe und darüber hinaus enge Beziehungen. Ihre Ortskenntnis und Offenheit an den vielfältigen Angeboten in der Stadt teilzunehmen, kamen auch der Lebenshilfe zugute. Viele Menschen vertrauten ihr persönliche Probleme an, schätzten ihre Verschwiegenheit und Hilfsbereitschaft. Sie selbst öffnete sich nur Mitmenschen, wenn sie sie lange kannte und ihnen vertraute. Agnes war keine typische Verwaltungskraft. Der Mensch war ihr stets wichtiger als jeglicher Formalismus. Diese Haltung führte zu vielen freundschaftlichen Beziehungen. Von den Kolleginnen und Kollegen aller Bereiche wurde sie geschätzt und respektiert – für manche wurde sie zur guten Freundin. Auch zu ihren beiden Kindern Marcus und Natalie hatte die alleinerziehende Mutter eine sehr enge und innige Beziehung.

Bemerkenswert war, dass sie, trotz ihrer Krankheit das Leben bejahte. Mit dieser positiven Einstel-



War ihr ganzer Stolz: Enkelkind Lasse

lung tröstete sie andere Menschen, gab ihnen Mut und Zuversicht.

In den vielen Jahren ihrer Tätigkeit bei uns haben wir gemeinsam viele Höhen und Tiefen der Lebenshilfe Bad Dürkheim erlebt. Dies verbindet. In letzter Zeit verstanden wir uns ohne viele Worte. Wir erlebten Situationen, sahen uns gegenseitig in die Augen und wussten, was der Andere dachte. Verstehen ohne Worte ist in unserer Gesellschaft selten geworden und für jeden Einzelnen, der es erlebt, eine Bereicherung. Auch unter diesem Gesichtspunkt haben wir einen besonderen Menschen verloren.

Agnes Hetterling hat bei uns viele Spuren und Erinnerungen hinterlassen. Wir werden sie nicht vergessen.

(Stefan Pauls)

WEITER GEHT'S MIT BVZ

Nun ist es schon bald fünf Jahre her, seit BVZ (Busverkehr Zipper) die Kinder des Gemeinschafts-kindergartens, die Beschäftigten der Tagesförderstätte und die Mitarbeiter der Werkstätten tagtäglich zu ihrer Einrichtung und wieder nach Hause befördert.

BVZ könnte aber genauso für „Besondere Verbindung zeigen“, „Bewährtes verspricht Zukunft“ oder „Beförderung von Zuverlässigkeit“ stehen. Und deswegen brauchte es keiner langen Überlegungen und Verhandlungen, um unsere Geschäftsbeziehungen auch für die nahe Zukunft weiter vertraglich zu festigen.

Im kommenden Jahr wird die weiß-blau-rote Fahrzeugflotte nach und nach durch Neufahrzeuge mit höherwertiger technischer Ausstattung ausgetauscht und das dürfte den Fahrkomfort deutlich steigern.

Außerdem funktioniert die Kommunikation in der täglichen Zusammenarbeit optimal, so dass wir „in Sachen Beförderung“ – nimmt man die Entwicklung der Kraftstoffpreise aus - gelassen in die Zukunft schauen dürfen.

(Matthias Neubert)



*1 Gläschen Sekt auf weitere Zusammenarbeit:
Markus Behles, Fritz Radmacher, Matthias Neubert
und Sabine Behles (v.l.n.r.)*

FÜHRERSCHEINPRÜFUNG

Während der „Neigungsgruppe Führerschein“ in den Dürkheimer Werkstätten haben wir, Jochen und Wolfgang, die theoretische Prüfung in Darmstadt gemacht.

Dann wurden uns Steine in den Weg gelegt, wir mussten zu einer ärztlich-psychologischen Untersuchung gehen, da die Führerscheinstelle in Bad Dürkheim der Meinung war, dass wir dies benötigen. Jochen musste 400 Euro und ich 250 Euro für die Untersuchung bezahlen. Es war eine kleine MPU.

Nun konnte es endlich weitergehen. Im April hatte Herr Schneider mit uns die erste Fahrstunde auf dem Quad, er hat es extra aus Bad Hersfeld mitgebracht. Dann haben wir unseren Termin für die praktische Prüfung bekommen, es sollte der 16. Mai sein. Am 12. Mai sind wir mit Herrn Schneider nach Bad Hersfeld gefahren. Wir hatten täglich Fahrstunden, morgens zwei und mittags zwei, was sehr anstrengend war. Dann kam der große Tag: am 16. Mai morgens um 8:00 Uhr hatte Jochen seinen Führerschein in der Tasche und ich eine halbe Stunde später.

Wenn Christel Walther und Manfred Schneider/Herr Schmitt nicht gewesen wären, dann wäre das Ganze nicht möglich gewesen. Christel hat uns die ganze Zeit mit gutem Essen versorgt und uns

immer gut zugesprochen. Es hat uns viel Kraft gegeben. Wir bedanken uns recht herzlich bei Manfred und Christel für die Rundumversorgung und die dicke Freundlichkeit. Darüber könnte man noch viel mehr erzählen aber wenn ihr noch was wissen wollt, kommt einfach zu uns. Manfred Schneider ist als Fahrlehrer eine BOMBE.

(Wolfgang Fräde)



„Wir haben bestanden“

MEIN ERSTES PARKFEST

Im Februar dieses Jahres trete ich meine neue Stelle als Küchenleiter bei der Lebenshilfe in Bad Dürkheim an.

Im Gespräch mit meinem Küchenteam wird mir schnell bewusst, dass das traditionelle Parkfest im Mai, das ich leider nur vom Hörensagen kenne, wohl zu den größten und schönsten Events der Lebenshilfe Bad Dürkheim gehört. Es ist ein ganz besonderer Tag!

Mein Blick schweift quer durch die Küche, durch den Speisesaal, Richtung Park - Ein perfekter Rahmen für ein tolles Event.

Zur Festausschusssitzung, die bald darauf stattfindet, werde ich herzlich eingeladen.

Dank guter Vorarbeit und langfristiger Planung steht dann auch „küchentechnisch“ einem gelungenen Parkfest 2008 nichts mehr im Wege.

Zusammen mit meinen engagierten und motivierten Kollegen und Mitarbeitern, fällt es mir leicht, mich auf die Aufgabe „Parkfest“ vorzubereiten.

Unsere Produktions- und Personaleinsatzplanung steht fest.

Behinderte Mitarbeiter, auch aus der Zweigwerkstatt und vom Bauernhof, unterstützen uns tatkräftig bei der Bewältigung der Geschirrberge schon in der Vorbereitungsphase und auch bis in die späten Abendstunden des Wochenendes.

Im Park stehen rund 1000 Sitzplätze zur Verfügung.



Kein Parkfest ohne Küche und Technik

Der Nachschub für die ständig fordernden Essenstände verläuft reibungslos. Die Mengen an Steaks und Würstchen, Brezeln, Salaten und allen anderen Speisen nimmt zügig ab.

- ganz schön was los !
- reicht es oder reicht es nicht ?
- Zusage für eventuelle Nachlieferung habe ich nochmals geklärt. Es ist ja Wochenende!

Am großen Kuchenbuffet im Speisesaal bildet sich schon vor der Eröffnung eine riesige Menschengruppe. Die gespendeten Kuchen sind eine Augenweide. Die Damen an der Ausgabetheke haben alle Hände voll zu tun, um die Menge an Ku-



Sparkassen-Finanzgruppe

1

VORAUSS

Wir können mehr.

1 VORAUSS

für die Region Rhein-Haardt.

Wir, die über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Rhein-Haardt, setzen uns tatkräftig für Sie ein. 1 VORAUSS mit attraktiven Konditionen und einer kompetenten persönlichen Beratung vor Ort.

Wir engagieren uns zum Wohl der regionalen Wirtschaft sowie der gesamten Bevölkerung zwischen Rhein und Haardt.



**Sparkasse
Rhein-Haardt**

www.sparkasse-rhein-haardt.de

chen und Torten zu verteilen. Kaffee wird gekocht in rauen Mengen. Zum Schluss: alles ausverkauft.

Leider bekomme ich vom vielseitigen Festprogramm wenig mit, da ich ständig unterwegs bin um auszuhelfen, wo es „brennt“.

Ich treffe Bekannte und Freunde, es bleibt kaum Zeit für ein Schwätzchen.

- Steaks werden am Grill gebraucht.
- Das Salathaus ruft.

Sonntag spät am Abend: aufräumen, saubermachen, wegräumen.



Unsere Trommler binden alle ein

Ein langes arbeitsreiches Wochenende geht zu Ende. Beruhigt lehnen wir uns beim Trollschnappen zurück und lassen die Tage noch mal „Revue passieren“.

Ein tolles, gelungenes Fest war es. Kalkulierte Mengen haben gereicht, keine Reklamation, Essen wurde hochgelobt. Was will man mehr? Hat Spaß gemacht.

Ich freue mich schon auf das Parkfest 2009.

(Thomas Müller)



Unfreiwillige Regenpause

NEUER STIFTUNGS-VORSTAND MIT THEO HOFFMANN AN DER SPITZE

Mitte Mai wurde der Vorstand der Stiftung der Lebenshilfe Bad Dürkheim neu berufen. Dabei konnte für das Amt des 1. Vorsitzenden Theo Hoffmann gewonnen werden, dem durch seine Tätigkeit als Sozialdezernent der Stadt Bad Dürkheim die Integration und Förderung von sozial benachteiligten Menschen besonders am Herzen liegt. Als erster Beigeordneter der Stadt Bad Dürkheim und durch seine Mitarbeit in den verschiedenen Gremien und Ausschüssen sind ihm bereits viele Aufgaben der Lebenshilfe bekannt.

Hoffmann übernimmt die Nachfolge von Horst Hermann, der seit Gründung der Stiftung Ende 2004 die Position übernommen hatte. Als Stellvertreter wurden Günter Schwindinger und Christian Schmid in ihrem Amt neu bestätigt.

Mit der Stiftung will der Verein der Lebenshilfe vor allem Eltern und Angehörigen eine langfristige Möglichkeit bieten, die Betreuung und Versorgung ihrer behinderten Kinder zu sichern.



Theo Hoffmann und Christian Schmid

Informationen über die Stiftung gibt es unter der Telefonnummer 06322 938-128 oder im Internet unter www.lebenshilfe-duew.de/stiftung.htm.

(Christian Schmid)

„MEINE TRÄUME, VIELLEICHT WERDEN SIE WAHR?!“ PROJEKT UM EINEN ROMAN

Wir möchten Ihnen mit diesem Beitrag einen Roman von Peter Stabenow ankündigen. Der Roman, der voraussichtlich zum Ende des Jahres erscheinen wird, ist schon insofern außergewöhnlich, als dass der Autor behinderter Mitarbeiter unserer Werkstätten ist. Neben einer Vorstellung des Autors und seines Romans kommt dieser auch selbst zu Wort und gibt dem Leser anhand der von ihm selbst ausgesuchten Textpassagen einen ersten Einblick in sein Werk.

Da wir mit diesem Buchprojekt in gewissem Sinne Neuland betreten, wäre es mit Blick auf die Auflagenzahl sehr hilfreich, die bestehende Nachfrage einigermaßen abschätzen zu können. Daher haben wir in der Heftmitte einen Vordruck für Reservierungen eingefügt. Über Ihr Interesse an diesem Roman würden wir uns mit dem Autor sehr freuen.

Der Autor und sein Roman



Peter Stabenow, Jahrgang 1959, geboren in Köln, frühe Kindheit mit der Familie in Brüssel, von 1963 bis Ende der Schulzeit 1980 Lebensgemeinschaft Bingenheim (Hessen), dann arbeiten und wohnen in der Lebensgemeinschaft Orbey (Elsass), seit 1987 arbeitet

er im Weinbau der Lebenshilfe und lebt nach Wohntraining seit 1990 selbständig mit ambulanter Unterstützung.

Einer frühkindlichen Hirnschädigung und damit einhergehender Einschränkungen zum Trotz lebt der Autor seit Jahren weitgehend selbständig, selbst bestimmt und als Bürger in der Stadt integriert. Er ist nicht nur in Gremien der Lebenshilfe und bei „People first“ engagiert, sondern auch Vereinsmitglied in der Trachtengruppe Ungstein und im Chor der Liedertafel.

Seine Erfahrungen in anthroposophischen Einrichtungen und in unserer Lebenshilfe haben ihn als Person geprägt und die Auseinandersetzung mit diesen teils sehr gegensätzlichen Konzepten und Lebensphilosophien sind auch durchgängig Thema in seinem Roman. So setzt er sich als „Betroffener“ in den vielfach autobiographisch gefärbten Episoden auch intensiv mit Fragen auseinander, die Menschen mit Behinderung, Angehörige und die so genannte Fachwelt gleichermaßen bewegen dürften. Wer ihn persönlich kennt, mag sich in den Geschichten um Fremd- und Selbstbestimmung, Heim- und Arbeitsleben, Reisen, Kultur, die Liebe und die Pfalz wiedererkennen. Und wenn erst ein Landesverband der Lebenshilfe über eine eigene Propellermaschine verfügt, dann spätestens entdeckt man auch die Phantasie des Autors ...

(Matthias Neubert)

PETER STABENOW ÜBER SEINEN ROMAN

Im Alter von acht Jahren begann ich während meiner Schulferien meinen Eltern und Geschwistern Geschichten von Frau Lunn, der Urheberin und Herrn Sora, dem Hauptdarsteller meines Romans zu erzählen. Drei Jahre später schlug mir meine Mutter vor alles aufzuschreiben, was ich mit Wohlwollen bis 1997 tat.

In meinem Roman spiegeln sich meine Erlebnisse auf Reisen und im Alltag wieder. Nicht selten vermischen sich in meinen Geschichten Fantasie und Wirklichkeit, die sich gerade in einer Zeit der knappen Kassen schwer oder gar nicht verwirklichen lassen.

Vielleicht kann ich mit ein paar Ausschnitten meines ca. 315-seitigen Buches in Form einer Leseprobe Ihre Neugier wecken?!

(..) Die Wohnschüler erzählten den anthroposophischen Gästen von ihrem Zusammenleben in der Wohngruppe, auch dass sie den Wunsch haben, völlig selbständig zu wohnen.

„Wir wünschen Euch alles Gute, möge euch der schwierige Schritt ins selbständige Leben gelingen“ schloss Michael die Gesprächsrunde ab und bedankte sich für das wohlschmeckende und gesunde Mahl.

Mit Schrecken stellte Edgar fest, dass Boni verschlafen hatte und rannte in sein Büro: „Es ist schon drei Uhr vorbei, wir wollten um halb zwei abfahren!!“ rief Edgar und rüttelte den verschlafenen Wohnstättenleiter solange, bis er hell wach wurde.

„Mein Gott, wir wollten doch um vier Uhr Richtung Elba starten!“

Alles, was Hände hatte, half mit bei den Essensvorbereitungen für die fünfzig Fluggäste, die in Stuttgart auf ihren Piloten warteten.

Nun kamen sie endlich in Stuttgart am Flughafen an und Boni glaubte eine wutentbrannte Reisegesellschaft vorzufinden, aber die Winzer aus der Pfalz waren fröhlich und sangen unter Begleitung eines Akkordeons „Tief im Pfälzer Wald“, bis Boni sich über Mikrofon für die Verspätung entschuldigte.

Nun startete die Propellermaschine, die dem Landesverband der Lebenshilfe Baden-Württemberg gehörte. (..)

(..) Soras fuhren mit Francines Peugeot 203 gemächlich Richtung Paray-le-Monial:

„Als wir noch frisch verheiratet waren, hatten wir auch so einen Oldtimer, mit dem wir auf Hochzeitsreise gingen, erinnerst Du Dich noch daran mein Liebes?“ begann Herr Sora zu erzählen, als er von Neustadt von der Autobahn abfuhr, um über die Deutsche Weinstrasse Richtung Weißenburg zu fahren.



Der Wagen von Francine

„Auch ich fühle mich in frühere Zeiten versetzt – nur etwas erlebe ich heute anders an Dir: Du bist nun viel ruhiger geworden, auch wenn Dich manchmal noch Deine Arbeitswut als erster Vorsitzender der Lebenshilfe packt. Beispiel war vorhin, als Du, als wir aus St. Häberle herausfuhren, den angekündigten Stau am Weinsberger Kreuz umfahren hast. Damals gerietst Du gleich in Wut und hast nur herum gebrüllt, wenn wir in einem Stau standen“, erinnerte sich Frau Sora.

„Sieh Dir doch die schöne Landschaft an, die Weinberge schmiegen sich so liebevoll an den Pfälzer Wald an. Ich würde vorschlagen, dass wir irgendwo in einem Weinort in einer Weinstube einkehren und was Gutes essen und trinken!“ lenkte Herr Sora schnellstens seine Frau vom Thema ab, da er etwas Sorge hatte, dass sie alle Schandtaten ihres Mannes, die vierzig Jahre zurückliegen, aufzählen würde. (..)

(..) Endlich kam die Reisegruppe der Löwensteiner Werkstätten um Mitternacht in Toronto an, wo sich Soras gleich beim „Wastl-Wirt“ schlafen legten.

Am nächsten Tag wollte Frau Sora auf den CN Tower und drängte zum Aufbruch:

„Jetzt dräng mich doch nicht so!“ nörgelte Herr Sora, der noch ein paar Weißwürste, eine Brez'n und ein Weißbier zu sich nahm.

„Du willst doch nicht bei dem herrlichen Wetter den ganzen Tag hier beim „Wastlwirt“ hocken – da hätten wir Deinen siebzigsten Geburtstag genauso gut in Bayern feiern können“, gab Frau Sora beleidigt zur Antwort.

„Sei doch froh, dass sich Dein alter Mann beim Frühstück Zeit lässt“, sagte Herr Sora.

„Ja schon – aber wenn Du Dir zu Hause soviel Zeit nehmen würdest – wäre mir viel lieber – neu-lich konntest Du es nicht abwarten in Dein heiß geliebtes Lebenshilfebüro zu kommen, hast sogar an diesem Morgen kauend den Frühstückstisch verlassen“, erinnerte Frau Sora ihren Mann.

„Wenn Du über meine Lebenshilfe so lieblos lästerst, werde ich böse, ich lästere auch nicht über die Anthroposophen!“ brüllte Herr Sora und verließ wütend die Bierstube und beruhigte sich, nachdem er eine halbe Stunde spazieren ging.

Am Nachmittag gingen Soras mit Christoph am Ontariosee spazieren, bis sie zur Landzunge kamen, auf der die Martin Luther Kirche stand, die von alten Bäumen umgeben war - die Sonne spiegelte sich im See wieder. Soras lauschten dem Organisten, der Kirchenchoräle übte – als er „Großer Gott wir loben Dich“ spielte, sangen Soras, Ursel und Christoph mit, der seinen Dirigentenstab zückte und den kleinen Chor dirigierte.

Peter Stabenow freut sich über Ihre Rückmeldung und beantwortet auch gerne Ihre Fragen unter 06322 / 66631 oder peter.stabenow@t-online.de.

TERMINE

Am Samstag, den 30.8., findet zum 8. Mal die Kinderdisco im Park der Lebenshilfe statt. Von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr gibt es „Rock und Spiel im Park“. Organisiert wird das ganze von der Gruppe „Kinder, Jugendliche, Ökologie“ der Lokalen Agenda 21. Eingeladen sind vor allem Kindergarten- und Grundschulkinder. Natürlich sind auch junggebliebene „Alte“ zum „Abrocken“ oder Kaffeetrinken (s.u.) eingeladen. Der Eintritt ist frei, es gibt Musik und Spiele satt. Getränke und kleine Speisen sind zum Selbstkostenpreis erhältlich. Und dieses Jahr erstmals: Kaffee und Kuchen.

Vorankündigung

„Gospel Inspiration“

am 30. November 2008 in Haßloch

Schon zweimal konnte die Lebenshilfe Bad Dürkheim „Gospel Inspiration“ für sich gewinnen und ein außergewöhnliches Konzert auf die Beine stellen. Um recht vielen Musikfreunden den Besuch zu ermöglichen, findet die Veranstaltung in diesem Jahr in der Pfarrkirche St. Gallus in Haßloch statt. Wer nun Lust bekommen hat, sich in der Vorweihnachtszeit musikalisch verwöhnen zu lassen, kann sich den oben genannten Termin schon einmal vormerken. Wir empfehlen, die Karten im Vorverkauf ab sofort 2008 zu sichern.



Reservierungen

Hauptverwaltung
der Lebenshilfe Bad Dürkheim,
Tel. 06322/938188

oder

Fam. Fischer, Tel. 06326/989375

oder

Gospel Inspiration, Tel. 06244/ 848 oder
0171-7100868.

Die Eintrittspreise belaufen sich im Vorverkauf für Erw. 11.- und erm. 6.- Euro. An der Abendkasse Erw. 12.- und erm. 7.- Euro, Kinder bis 10 Jahre sind frei.

WIR DANKEN FOLGENDEN SPENDERINNEN UND SPENDERN

Eingang: 2. Quartal 2008

CEMEX Beton-Bauteile GmbH
Heinz Leutz
Gertrud Hauer
Elke Ridtahler
Barbara Reibold-Niederauer
St. Urban Apotheke, Freinsheim
Rudolf Walter
Hans-Jürgen Mallm
Werner Weilbrenner
Marianne Oberholz
Barbara Bawel
Johanna Maurer
Ursula Adam
Bernd D. Kirsch u. Bernd M. Kirsch
Magdalena Wagner
Helga Ellenberger
Manfred u. Rachelle Asmus
Edith Schreiber
Klaus u. Anne Lise Federschmidt
Heinz u. Waltraud Brettinger
Gudrun Ermer

Claudia Sand-Stockmann
Elfriede Friederich
Arnold Biedermann
Sigrid Haser
Helga Weckschmied
Ilma Reichardt
Eberhard Bayer
Lieselotte Muth
Ingrid Fleischmann
Gebr. Schlatter Baugesellschaft mbH
Friedrich u. Margarete Unger
Dr. Ottmar und Erika Lendle
Harald u. Dagmar Höhn
Alfred Reichardt
Prof. Dr. Bernhard Fleischmann
Otto Kopf
Kurt und Inge Lattschar
Hansi Pirmann
Luise Becker
Anneliese Hahn
Franz Josef und Ursula Straka

H. u. Ch. Herbel
Dorothee Gottfriedsen
Heidrun Drechsler
Bettina Dworschak-Flach
Ilse Wagner
Ingeborg Isensee
Steinweg-Apotheke, Mörfelden
Lieselotte Goldhammer
Dr. Günther u. Ulrike Litterer
Petra Fischer
Tien und Lhi Thi Thu Huynh
Klaus und Petra Münch
Daniela Griebel
Montag Bürosysteme GmbH
Haus- u. Grund-Schliertal e. V.
Gerd und Ursula Robbauer
Wilfried Langenwalter
Manfred Weidner
Anna Pohl
BASF AG Abt. GPS/KS – Sozialstiftung, Spenden und Kinderbetreuung

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung,
Kreisvereinigung Bad Dürkheim e.V.,
Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322/938-0.

Mit freundlicher Unterstützung des Landesamtes
für Soziales, Jugend und Versorgung, Mainz.

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ihre Meinung ist uns wichtig.
Die Redaktion freut sich über jeden Leserbeitrag.

Lebenshilfe Bad Dürkheim e. V. · 67098 Bad Dürkheim
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

72235#0001#2/08

Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein Lebenshilfe mit seinen z. Zt. 450 Mitgliedern auf Spenden einfach nicht verzichten kann, um all seinen Aufgaben gerecht zu werden.

Für die anstehende Sanierung unseres alten Wohnheims für schwerbehinderte Menschen bitten wir um Ihre finanzielle Unterstützung

Unser Konto: Nr. 2444 bei der Sparkasse Rhein-Haardt (BLZ 54651240)
Jede Spende ist steuerlich absetzbar

PERSONALNOTIZEN

Eingestellt im Berichtszeitraum:

Beschäftigte

Elke Gauweiler-Grau	Werkstatt
Benjamin Wadlinger	Wohnheim
Melanie Scherff	Schule

FSJ

Bianca Mayer	Werkstatt
Denise Vogt	Wohnheim
Marc Schuhmacher	Tagesförderstätte

Ausgeschieden im Berichtszeitraum:

Beschäftigte

Sandra Covella	Wohnheim
----------------	----------

FSJ

Aaron Borger	Kleinmontage
--------------	--------------

Eheschließungen im Berichtszeitraum:

Uwe Börner (Papiergruppe) und Ina Börner,
geborene Rudolph

*Der Traum vom eigenen Buch
kann wahr werden.*

Verlag
Littera

Wir bieten Ihnen als Autor die Möglichkeit,
Ihr Buch unter unserem Verlagsnamen
zu veröffentlichen.

Hanna Schmid
Raiffeisenstr. 24
67157 Wachenheim
Tel.: 06322 - 94 95 498
Fax: 06322 - 92 292
E-Mail: verlag@hannaschmid.de
Internet: www.littera-verlag.de

